



Seit zehn Jahren im Dienste der Schönheit – Dres. Radu Ästhetische und Plastische Chirurgie

„**Stellen Sie sich eine Achse vor**, auf der links ‚nicht so doll‘ und rechts ‚super‘ ist, was Ihr Aussehen angeht. Sie sind irgendwo in der Mitte, und es steht mir nicht zu, diese ‚normale‘ Mitte zu definieren. Ich kann Sie nur da abholen, wo Sie stehen, und Ihnen wieder zu einem ‚normalen‘ oder sogar besseren Aussehen verhelfen.“ So sehen Dres. Gabriele und Caius Radu die Aufgabe eines Plastischen Chirurgen.

Fotos: Cristopher Civitillo, privat

Zehn Jahre sind Anlass genug, über die vergangene Zeit nachzudenken und verschiedene Etappen des Erlebten Revue passieren zu lassen. Für „timeless“ blicken die beiden Plastischen Chirurgen auf ihre erfolgreiche Laufbahn zurück.

timeless: Welches waren die wichtigsten Etappen seit Ihrer Praxisgründung vor zehn Jahren?

Dres. Radu: Nach einer abwechslungsreichen und langen Klinik­tätigkeit im In- und Ausland haben wir uns 2002 in die Selbstständigkeit gewagt, um uneingeschränkt unsere Vorstellungen von einer modernen, individuellen und persönlichen Patientenversorgung in der

Ästhetischen und Plastischen Chirurgie zu verwirklichen. Wir wollten eine integrierte Versorgung aufbauen, bei der Patienten eine individuelle und persönliche Behandlung und Betreuung durch „ihren“ Arzt erfahren, aber auch von der Struktur und Solidität einer etablierten Klinik, des St. Theresien-Krankenhauses, profitieren. Da wir auf die gesamte Infrastruktur zurückgreifen können, erfahren Patienten bei uns ein Höchstmaß an interdisziplinärer fachlicher Kompetenz, moderner apparativer Technik sowie pflegerischer Warmherzigkeit. Dieses einzigartige Konzept in der Metropolregion ermöglichte uns, Operationen unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade, sowohl im ästhetischen als auch im wiederherstellenden Bereich anbieten zu können. Gerade



Gabriele und Caius Radu ist es wichtig, sich karitativ zu engagieren. Deshalb operieren die beiden in ihrer Freizeit in medizinisch unterversorgten Ländern.

Letzteres führte dazu, dass wir im Laufe der Jahre mehrere Kooperationen mit umliegenden Krankenhäusern aus der Region aufbauen konnten. Vor allem für Brustzentren ist der Plastische Chirurg ein unerlässlicher Partner, wenn es um aufwändige Rekonstruktionen geht. Wir haben mit unseren Partnern in Fürth, Roth, Ansbach, Schweinfurt und Donauwörth in den vergangenen Jahren viele Patientinnen erfolgreich behandeln können.

Parallel dazu haben wir unser karitatives Engagement nicht vernachlässigt. Bereits vor unserer Niederlassung haben wir bei unterschiedlichen Wohltätigkeitsorganisationen für Plastische Chirurgie mitgewirkt und Kinder aus Entwicklungsländern in Deutschland, aber vor allem vor Ort operiert. Es war uns ein Bedürfnis, diese Tätigkeit fortzuführen, obgleich es sich aus einem laufenden Praxisbetrieb deutlich schwieriger gestaltet. Nach Möglichkeit versuchen wir, einmal jährlich solche Einsätze im Niger, Indien oder Burma durchzuführen.

Wo sehen Sie sich und Ihren Berufsstand heute?

Zum jugendlichen Elan haben sich Erfahrung und Routine gesellt, und das ist gut so. Man wird besonnener, blickt zurück auf eine langjährige Erfahrung und versucht, seinen Patienten bewährte, solide und vor allem sichere Behandlungsverfahren anzubieten. Gerade in der heutigen, zunehmend schnelllebigeren Zeit wird es schwieriger, Sinn und Unsinn voneinander zu trennen. Ein Trend jagt den nächsten, die Industrie überschwemmt den Markt mit neuen Produkten, Beauty-Soaps wecken einen künstlichen Bedarf und dem „Consumer“ wird suggeriert, dass alles bei jedem und jederzeit möglich sei. Falsch! Denn nicht jeder eignet sich für alles.

Eine Entscheidung, gerade für eine ästhetische Operation, muss reifen. Sie darf nicht aus einer Laune heraus entstehen. Wir tragen

gerade bei einem Wahleingriff eine immense Verantwortung für unsere Patienten, jetzt, aber auch für die Zukunft. „Operiere nie etwas, was du nicht auch an deiner Frau operieren würdest“, sagte ein erfahrener Plastischer Chirurg. In diesem Segment ist kein Spielraum für Experimente. Das zeigte unlängst der Skandal um die französischen Implantate, und seit Mitte April wird ein weiteres Produkt, Macrolane, vom Hersteller nicht mehr für das „Aufspritzen“ der Brust zugelassen. Was passiert mit diesen Patientinnen, die „Ramschimplantate“ eingesetzt bekommen haben? Denen man eine Substanz eingespritzt hat, von der die Radiologen sagen, sie würde die Krebsvorsorgeuntersuchung erschweren? Sollte sich eine Patientin verschulden, um sich eine Schönheits-OP leisten zu können? Führt uns die Möglichkeit, alles finanzieren zu können, in Versuchung? Es sind solche ethischen Fragen, die das Gewissen nach zehn Jahren beschäftigen.

Wo sehen Sie sich in weiteren zehn Jahren?

Da fallen uns nur einige Stichworte ein, denn es wäre vermessen, zu selbstsicher in die Zukunft planen zu wollen. Gesundheit, Leidenschaft, Ehrgeiz, Perfektionismus, Neugierde, Verantwortung, Verbindlichkeit. Und Kinder, Kinder, Kinder – denn wir haben drei wunderbare Töchter, an deren Leben wir teilhaben wollen.

dr. radu + partner

Praxis und Belegabteilung

Mommсенstraße 22, 90491 Nürnberg

Tel.: 0911 – 51 92 51 9, Fax: 0911 – 51 92 52 0

E-Mail: dr.radu@t-online.de, Web: www.dr-radu-partner.de